

2017 · BAND 58 · HEFT 3-4

GERMANISTIK

INTERNATIONALES REFERATENORGAN
MIT BIBLIOGRAPHISCHEN HINWEISEN

EDITION NIEMEYER

HERAUSGEBER

Bernd Bastert, Bochum

Joachim Jacob, Gießen

Heidrun Kämper, Mannheim

Jörg Kilian, Kiel

Dorothee Kimmich, Tübingen

Florian Kragl, Erlangen-Nürnberg

Christine Lubkoll, Erlangen-Nürnberg

Sabine Schneider, Zürich

DE GRUYTER

- 5522 Linseis, Verena: Heilige als Vermittler der Passion. Eingemeindung des Sakralen im volkssprachigen Geistlichen Spiel des Mittelalters. – Stuttgart: S. Hirzel, 2017. 297 S.; Ill. (Germanistik) ISBN 978-3-7776-2676-5

Die Monographie (zugl. Univ. München, Diss., 2013) verfolgt das Ziel, für das Geistliche Spiel des Mittelalters gattungsspezifische Kategorien von ›Heiligkeit‹ und ›Sakralität‹ zu erarbeiten. Linseis plädiert dafür, beide Konzepte induktiv aus den Spielen und in Abgrenzung zu anderen literarischen Gattungen wie z. B. der Legende herzuleiten (83 f. u. ö.; mit hagiographiehistorischen Präzisierungen: 260 f.). Mit Rekurs auf die Frömmigkeitstheologie der ›nahen Gnade‹ (B. Hamm) interpretiert die Verf. neutestamentliche Heilige auf der spätmittelalterlichen Bühne vornehmlich als Identifikationsfiguren und Interzessoren und wendet sich damit gegen Konzeptionen von Heiligkeit im Sinne des ›Inkommensurablen‹ und ›Numinosen‹, die sie für diese Gattung als unzutreffend erachtet (21–24 et passim). Anhand einer breiten Textbasis und einer großen Zahl von Spielen analysiert die Verf. exemplarisch die Auftritte der Figuren Veronika und Maria Magdalena, den ›Jüngerlauf‹ sowie die Figur des zweifelnden Thomas; dabei gelingen ihr viele erhellende Detailbeobachtungen. Linseis definiert zunächst jeweils »Szenenkerne« (14), die sie wiederum in einzelne Handlungsabschnitte untergliedert, und untersucht auch die Übergänge und Kontrastrelationen zu vorausgehenden und anschließenden Szenen. Komische Handlungselemente (z. B. 168), predigthafte Monologe (z. B. 68) sowie andere spieltypische Eigenheiten können, so die plausible These der Verf., die Distanz zu den Heiligen aufheben und deren ›Eingemeindung‹ in die mittelalterlichen urbanen Lebens- und Alltagszusammenhänge bewirken. Cornelia Herberichs, Stuttgart

- 5523 Perger, Mischa von: Die Texte aus dem Choriner Backstein-Scriptorium. In: (3945) S. 19–36.
- 5524 Raue, Jan: Bibliothek in Backstein. Überlegungen zur Entstehung der Choriner Inschriften. In: (3945) S. 37–48.
- 5525 Stanovská, Sylvie: Sagt mir jemand, was Liebe ist? Deutschsprachige und tschechische Liebeslyrik des Mittelalters. Eine Typologie. – Brno: Filozofická Fakulta, Masarykova Univerzita, 2015. 332 S. (Opera Facultatis Philologicae Universitatis Masarykianae; 434) ISBN 978-80-210-7960-1

Die vorl. komparatistisch angelegte Studie zielt darauf hin, die altschechische Liebesdichtung auf der Folie der europäischen bzw. deutschen Tradition zu beleuchten. Im ersten – proportional betrachtet – dominanten Teil werden die formalen wie inhaltlichen Charakteristika der einzelnen Phasen des deutschen Minnesangs anhand exemplarischer Analysen der jeweils typischen Vertreter dargestellt. Den Kern des Interesses bilden dabei die Konstanten der Minnesangforschung, u. a. Redesituation, Einstellung der Protagonisten zur Minne, Rolle der Gesellschaft (*huote*), Gat-

tungszugehörigkeit. Die (die bisherigen Forschungsergebnisse bestätigende) schematisierende Auflistung der Charakteristika des deutschen Minnesangs dient als Ausgangsbasis für die Überlegung, inwieweit die später (im 14. Jh.) entstandenen tschechischen Lieder Motive und Stil der Vorläufer übernehmen bzw. weiterentwickeln. Die Analyse zeigt, dass die alttschechischen Lieder sowohl formal als auch inhaltlich als Segmente zu betrachten sind, die einerseits die komplette Genese des deutschen Minnesangs reflektieren, andererseits Tendenzen, die im deutschen Bereich den Spätminnesang prägen, nachweisen (neue Subgattungen, epische Konkretisierung, weniger schematische Metaphorik etc.). Die Studie bildet einen Beitrag zur interkulturellen Mediävistik-Forschung, welche die Poetik(en) der Minnesang-Rezeption befragt.

Kristýna Solomon, Olomouc

- 5526 Wagner, Stefanie: Die Choriner Klosterkirche – Botschaften aus dem Mittelalter. In: (3945) S. 9–18.
- 5527 Wich-Reif, Claudia: Intertextualität: Die Psalmenzitate in der Benediktinerregelüberlieferung. In: (4207) S. 413–431.
- 5466 (Hochmittelalter), 5750 (Lessing, Gotthold Ephraim), 5158, 5179, 5195 (Poetik: Stoffe und Motive)

Ältere deutsche Habichtslehre

- 5528 Maslo, André: Die »Habichtslehren« des deutschen Spätmittelalters. Eine Quellenstudie zu Sprache, Herkunft und Kulturgeschichte. – Wiesbaden: Reichert, 2017. 285 S.; Ill. (Imagines Medii Aevi; 38) ISBN 978-3-95490-189-0

Die Studie (zugl. Univ. Jena, Diss., 2015) widmet sich der im Rahmen der jagdlichen Fachliteratur des Spätmittelalters eine Textgruppe bildenden sog. Habichtslehren, die – wie fast alle jagdlichen Fachtexte der Zeit – zuletzt in den 1960er Jahren von Kurt Lindner zumeist nur in Teilen herausgegeben und kommentiert worden sind. Die Arbeit stellt sich der dringend notwendigen Neubearbeitung und vereint überlieferungskritische, editorische, sprachhistorische und kultur- bzw. jagdhistorische Aspekte. Neben der *Älteren Habichtslehre* wird die *Jüngere Habichtslehre* erstmals als eigenständige Fassung behandelt und ediert. Der erfreulich quellen-nahe Textabdruck bietet auch sprachhistorischen Fragestellungen eine sehr gute Ausgangsbasis; den Mehrwert der Edition machen die fachlich fundierte Übersetzung und die kenntnisreiche Kommentierung aus. Auf der Grundlage ausgewählter sprachlicher und graphischer Besonderheiten werden Vorschläge für eine zeitliche und sprachgeographische Einordnung der Überlieferungsträger erarbeitet. Die Ergebnisse werden mit außersprachlichen Fakten in einen Abgleich gebracht: Auf eine sehr verteilte Darstellung der ornithologisch-realienkundlichen Fakten folgt die Zusammenschau mit den überlieferungskritischen und sprachhistorischen Beobachtungen, über die schließlich die Aussagen über den Ent-